

Zur Sicherheitspolitik 2016

Autor(en): **Roos, Gregor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 2

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zur Sicherheitspolitik 2016

Der Sicherheitspolitische Bericht wird gemäss Bundesrat erst Ende 2016 erscheinen. Dies ermöglicht, die Erkenntnisse aus der Sicherheitsverbundübung SVU 2014 zu berücksichtigen, die noch offenen Fragen zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) zu klären sowie eine längerfristige Entwicklung der schweizerischen Sicherheitspolitik festzulegen.

EINE SICHERHEITSPOLITISCHE BESTANDESAUFNAHME VON OBERST GREGOR ROOS, EHEM. VERTEIDIGUNGSATTACHÉ

Zudem finden 2015 die Parlamentswahlen statt, wobei Veränderungen im Nationalrat und im Ständerat zu erwarten sind und auch der Bundesrat ab 2016 theoretisch in anderer Zusammensetzung regieren wird.

Diese (neuen) Entscheidungsträger in der Legislative und in der Exekutive sowie die allenfalls neu strukturierten Sicherheitspolitischen Kommissionen (SiK-N und SiK-S) werden beim Sicherheitspolitischen Bericht 2016 mitentscheiden wollen.

Gesetze als Grundlagen

Grundlage für den Sicherheitspolitischen Bericht 2016 bilden die geltenden Gesetze. Der Bericht 2016 muss die neueste Entwicklung nach dem Gripen-Nein berücksichtigen. Auszugehen ist von den Bedrohungsszenarien, wie sie der Nachrichtendienst des Bundes (NDB) darlegt und der Militärische Nachrichtendienst (MND) in seinen vertraulichen Szenarien aufzeigt.

Leitplanke ist zudem die Studie «Sicherheit 2015/2016» der Militärakademie. Die Schweizer Sicherheitspolitik sieht sich neuen Herausforderungen, Risiken und Bedrohungen gegenüber, die komplexer, stärker miteinander vernetzt und weniger vorhersehbar sind als früher.

Das relevante Umfeld

Einzubeziehen sind auch die geostrategische Lage und das europäische sicherheitspolitische Umfeld der Schweiz sowie die internationale Kooperation im Rahmen der UNO, der OSZE, der Partnerschaft für den Frieden und der Euro-Atlantischen Partnerschaft, wobei die Friedensmissio-

nen der Schweiz wichtig sind. Die Studie *Strategie Bevölkerungs- und Zivilschutz 2015* bildet im Sicherheitsverbund Schweiz (SVS) ebenfalls ein wichtiges Element.

Aufgrund der Bedrohungsszenarien ist aufzuzeigen, wer gegen welche Bedrohungen eingesetzt werden soll: Die Schweizer Armee, die Akteure des SVS sowie andere Bedarfsträger. Neu zu definieren ist auch der Begriff Verteidigung als Verteidigung der Freiheit und Unabhängigkeit der Schweiz gegen die vorerwähnten Bedrohungen, wobei die terrestrische Bedrohung durch eine fremde Macht derzeit unwahrscheinlich ist.

Bewaffnung und Ausbildung

Dann sind die Aufgaben der Armee und der Akteure des SVS neu zu definieren. Für die Erfüllung der Aufträge sind die Mittel zu nennen (Bewaffnung, Ausrüstung, Infrastrukturen, Ausbildung). Einsatzstrategie und Finanzrahmen sind festzulegen.

Für die Armee ergeben sich aus der *Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee* (WEA) Eckpfeiler mit dem Auftrag, das künftige Leistungsprofil der Armee zu definieren als Grundlage für den Ausgabenplafond in den Finanzjahren 2017 bis 2020.

Die vom Parlament geforderten 5 Milliarden Franken wurden gemäss Bundesratsbeschluss vom 3. September 2014 als Kompromisslösung auf rund 4,875 Milliarden Franken jährlich beschränkt oder 19,5 Milliarden für den Rahmen 2017 bis 2020.

Gemäss Verfassung

Zu den Strategien von Bundesrat Ueli Maurer haben die politischen Parteien unterschiedlich Stellung bezogen. Wir wollen aber keine parteigesteuerte Armee, sondern eine im Schweizer Volk verankerte Milizarmee gemäss unserer Bundesverfassung.

Der Bericht 2016 darf nicht nur als Fortschreibung seines Vorgängers betrach-

tet werden, haben doch die jüngsten Ereignisse neue sicherheitspolitische Problemfelder aufgezeigt: Das Scheitern des Arabischen Frühlings, der Krieg in Syrien, die Unruhen in afrikanischen Staaten und im Fernen Osten (China gegen Japan, Japan gegen Südkorea), der Krieg in der Ukraine, der Terror und Wahn des ISIS sowie das Säbelrasseln des russischen Präsidenten.

Die NATO hat am 4. September 2014 auf die «dramatisch veränderte Lage» hingewiesen und beschlossen, eine «rasche Eingreiftruppe als Speerspitze» zu schaffen.

Damit setzen die Verteidigungsminister der NATO neue Akzente gegenüber Russland und seinem Präsidenten und fordern einen härteren Kurs unter der Devise: «Wir müssen die NATO wieder fitter, schneller und flexibler machen.» Ich meine, der Sicherheitspolitische Bericht 2016 müsste unter Wahrung des neutralen Status in diesem internationalen sicherheitspolitischen Rahmen gesehen werden.

Neues Wehrsystem?

Die Schweiz braucht ein Wehrsystem, das von der Schweizer Bevölkerung getragen wird, das finanzierbar ist und das die von der Politik an die Armee gestellten Aufgaben glaubwürdig erfüllen kann.

Dabei muss unsere Armee gut ausgebildet, flexibel einsetzbar und vollständig ausgerüstet sein. Der SIPOL B 2016 muss die These erhärten, dass die Schweiz sicherheitspolitisch «gut aufgestellt» ist.

Die Kooperation innerstaatlich im Rahmen des SVS sowie die internationale Kooperation mit anderen Staaten sollen schliesslich ermöglichen, bestehenden und sich abzeichnenden Risiken und Bedrohungen vorzubeugen, sie abzuwehren und zu bewältigen.

Mir scheint auch wichtig, dass unsere Armeestrategen und unsere Sicherheitspolitiker keinen verklärten Blick zurück werfen, sondern einen visionären Blick nach vorne wagen.



Der Autor, Oberst Gregor Roos, war Gymnasiallehrer, Berufsoffizier, Militärdiplomat in Wien, Belgrad und Prag sowie Regimentskommandant (Ls Rgt 23). Der gebürtige Schüpfheimer lebt heute in Herzogenbuchsee BE. Er gehört dem Lazarener-Orden an, dem er als Grosskreuzritter und Grossprior des Grosspriorates Schweiz diente (heute Emeritus).